

## TOPMELDUNG

INTERVIEW MIT CHRISTIAN HÜRLIMANN, MET GROUP

## "Wir bauen unseren neuen Hub für Westeuropa in Mailand aus"

**Zug (energate) - Die MET Group arbeitet seit geraumer Zeit am Aufbau eines Erneuerbaren-Portfolios. Der Fokus liegt auf Photovoltaik-Anlagen und Onshore-Windparks. Im Interview mit energate sagt Erneuerbaren-Chef Christian Hürlimann, welche Projekte er für besonders interessant hält.**

**energate:** Herr Hürlimann, die MET Group möchte für sich und ihr Joint Venture mit Keppel Infrastructure (Keppel MET Renewables) bis ins Jahr 2026 ein Erneuerbaren-Portfolio von insgesamt zwei GW aufbauen. Wie finanzieren Sie das?

**Hürlimann:** Die MET Group verfügt über eine stabile Liquidität. Diese Liquidität nutzen wir für unsere Entwicklungsprojekte. Die Finanzierung der einzelnen Anlagen entscheiden wir dynamisch von Fall zu Fall, wobei die unterschiedliche Art der Projekte, die Einnahmemodelle sowie länderspezifische Kriterien berücksichtigt werden. Auf der Grundlage dieses dynamischen Ansatzes errichten wir beispielsweise den Solarpark Puerto Real 3 in Spanien mit Eigenkapital, gefolgt von einer potenziellen Projektfinanzierung nach der offiziellen Inbetriebnahme.

**energate:** Wenn Sie Projekte kaufen, welches Entwicklungsstadium bevorzugen Sie?

**Hürlimann:** Bei einer guten Gelegenheit steht für uns das Entwicklungsstadium nicht im Vordergrund. Es geht uns vielmehr um die Projekt-Attraktivität, das entsprechende Risiko- und Chancenprofil und um die Frage, wie viel das Projekt zur Portfolio-Diversifikation beiträgt. Grundsätzlich kann man aber sagen, dass wir die Projekte nicht von Grund auf entwickeln wollen und idealerweise dann einsteigen, wenn das Land gesichert und die Situation mit dem Netzzugang auch schon relativ klar ist. Andererseits stehen für uns Projekte eher nicht so stark im Fokus, die gerade in Betrieb gehen. Das sind in der Regel die teuersten Projekte, zudem werden sie breit ausgeschrieben. Mit unserem Trading-Floor im Rücken sehen wir dafür interessante Möglichkeiten bei Anlagen mit auslaufender Einspeisevergütung. Unsere beiden bulgarischen Windprojekte haben wir genau in diesem "Sweet Spot" übernommen.

## INHALTSVERZEICHNIS

## ★ TOPMELDUNG

"Wir bauen unseren neuen Hub für Westeuropa in Mailand aus" 1

## 🇨🇭 SCHWEIZ

Beim Mantelerlass bleiben weitere Punkte strittig 3  
 Wil will ab 2050 ohne Erd- und Biogas auskommen 4  
 AEW nimmt eine ihrer grössten PV-Anlagen in Betrieb 4  
 Sicherheit: Ensi will sich mit Forschung ein eigenes Bild machen 4  
 Bundesrat will mehr Geld in Energie- und Klimaforschung stecken 5  
 Neuer Expo-Vertreter fürs KKW Gösgen 6  
 Socar eröffnet ihre erste Autobahn-H2-Tankstelle 6  
 Deutsche Telekom arbeitet mit Energy Web zusammen 6  
 Revue de la semaine (23/2023) 6

## 🇩🇪 DEUTSCHLAND

Anschlusszwang bei der Fernwärme nicht ausgeschlossen 7  
 Elektroindustrie kritisiert hohe Stromkosten 8  
 Ines: Speicherbefüllung in vollem Gange 8  
 Wirtschaftsminister Habeck eröffnet Kompetenzzentrum Windenergie 9

## 🇪🇺 EUROPA

Frankreich vollzieht Verstaatlichung von EDF 10  
 Uniper plant Synthesegas-Kraftwerk in den Niederlanden 10  
 Ørsted steckt Milliarden in nachhaltige Windkraftanlagen 10  
 Onshore-Windkraft: Total startet Grossprojekt in Kasachstan 11

**energate:** Wie finden Sie attraktive Kaufgelegenheiten?

**Hürlimann:** Unser Asset-Origination-Team im Erneuerbarenbereich, das derzeit um zwei Positionen ausgebaut wird, besteht aktuell aus drei Personen. Eine davon arbeitet von Rumänien, eine von Bulgarien und eine von Italien aus. Dieses Team und ich verfügen über ein grosses Netzwerk. Dieses nutzen wir, um attraktive Kaufgelegenheiten zu finden. Im Hintergrund stehen dem Origination-Team zudem je nach Anforderung und Projekt-Charakteristik weitere Teams im Bereich Transaktionssupport mit Rechtsanwälten, M&A- und Bewertungsexpertise, Projektentwicklung, Engineering und Baumanagement sowie Asset Management, Stromvertrags- und Finanzstrukturierung zur Verfügung. Wir versuchen, wann immer möglich, bilateral Geschäfte zu machen. Denn tendenziell lassen sich so neben der erhöhten Transaktionsicherheit für Verkäufer und Käufer auch attraktivere Preise erzielen als in grossen Ausschreibungen.

**energate:** Aber ihr Projektentwicklungsteam muss doch grösser sein?

**Hürlimann:** In Ungarn haben wir eigene Projektentwicklungsmöglichkeiten. In allen anderen Ländern haben wir keine eigenen Entwicklungsmannschaften vor Ort, sondern arbeiten mit Co-Development-Agreements. Zusätzlich zu unserem Hub in Ungarn, von dem aus wir vor allem Projekte in Zentral- und Osteuropa koordinieren, sind wir derzeit aber daran, unseren neuen Hub in Mailand auszubauen. Wir haben dort schon ein kleineres Team aus drei Personen, welches nun auf sechs bis sieben Personen vergrössert werden soll. Mit diesem Hub wollen wir näher an unseren Zielmärkten in Westeuropa sein.

**energate:** Verkaufen Sie auch Projekte oder sind alle Projekte für ihr eigenes Portfolio bestimmt?

**Hürlimann:** Natürlich behalten wir uns die Möglichkeit vor, Projekte zu verkaufen. Gemacht haben wir das beispielsweise bei den italienischen Projekten, die jetzt Bestandteil des Portfolios unseres Joint Ventures mit Keppel Infrastructure sind.

**energate:** Sie haben das Joint Venture Keppel MET Renewables angesprochen. Was ist der Sinn dieser Zusammenarbeit? Warum treibt MET den angestrebten Erneuerbaren-Ausbau mit zwei unterschiedlichen Vehikeln voran?

**Hürlimann:** Grundsätzlich ist das nichts Besonderes. Viele Entwickler und Fondsmanager arbeiten im Hintergrund mit mehreren Vehikeln - so auch wir. Mit der Gründung des Joint Ventures mit Keppel Infrastructure haben wir ein zusätzliches Investitionsvehikel geschaffen, welches zur optimierten Kapitalallokation genutzt werden kann. Zudem erhöht sich dadurch unsere "Firepower" im Bereich der Investitionen in erneuerbare Energien in Europa erheblich. Geografisch gese-

hen haben wir zudem nicht genau den gleichen Fokus. Für das Portfolio unserer Green Assets Division schauen wir uns Photovoltaik-Anlagen und Onshore-Windparks in ganz Europa an, Keppel MET Renewables hingegen plant hauptsächlich in Westeuropa in diese Technologien zu investieren.

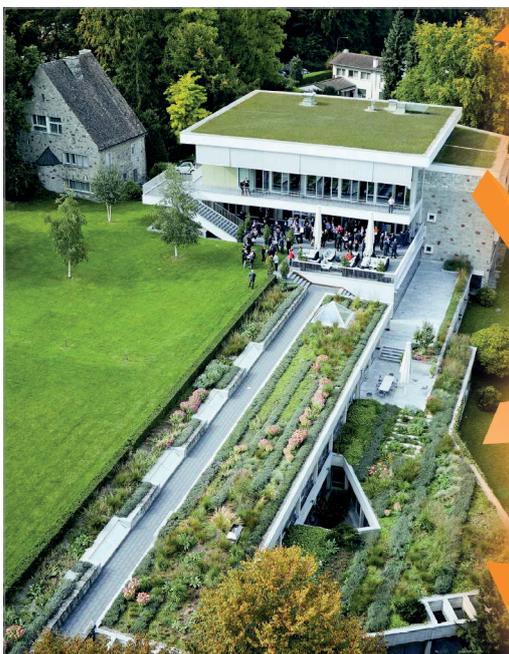
**energate:** Also besteht doch in Westeuropa eine gewisse Konkurrenzsituation?

**Hürlimann:** Das mag auf den ersten Blick vielleicht so aussehen. Fakt ist aber: Wir sind der Entwicklungspartner für Keppel MET Renewables und bieten dem Joint Venture vom Projekt-Scouting und -Onboarding über das Entwicklungsmanagement und die Bau-Umsetzung bis zum operativen Betrieb der Anlage alles an. Jedes unserer neuen Projekte in Westeuropa erfüllt sowohl die Investitionskriterien der MET Green Assets Division als auch die des Joint Ventures. Zurzeit haben wir mehrere attraktive Projekte in Transaktion, welche gut in unser eigenes Portfolio innerhalb der MET Green Assets Division passen würden. Nichtsdestotrotz werden wir diese Projekte auch Keppel MET Renewables offerieren.

**energate:** Wer entscheidet, wer ein Projekt schlussendlich übernimmt? Ist das die MET Group oder Keppel Infrastructure?

**Hürlimann:** Die Zusammenarbeit zwischen MET Group und Keppel Infrastructure ist im Grundsatz sehr kooperativ, da wir auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Bereichen eng zusammenarbeiten und unsere Kooperation über das Joint Venture hinaus weiter ausbauen wollen. Auf Basis dieses Verständnisses der Zusammenarbeit wird die Projektzuweisung jeweils auf hoher Stufe zwischen den beiden Partnern abgestimmt.

**energate:** Können Sie hierzu mehr sagen?



**PARTNER**







# VERTEILNETZ FORUM

[verteilnetzforum.ch](https://verteilnetzforum.ch)

**20. Juni 2023**

Gottlieb Duttweiler  
Institute, Rüschlikon

Versorgungssicherheit  
Regulierung  
Grundversorgung  
Netzoptimierung  
Energiewende

**Hürlimann:** Keppel Infrastructure ist daran interessiert, mit Unterstützung von MET ihre Aktivitäten in Westeuropa auszubauen. Wir sehen in ihnen im Gegenzug auch einen Partner für den Ausbau der Geschäftsaktivitäten der MET Group in Asien. Das geht über das Erneuerbaren-Geschäft hinaus.

**energate:** Welche Rolle spielt die Schweiz in den Plänen von MET?

**Hürlimann:** Wir haben hier in der Schweiz seit über 10 Jahren unser Hauptquartier, eine aktive Rolle im Schweizer Energiemarkt nehmen wir aber zurzeit nicht ein. Das dürfte sich in Zukunft aber ändern.

**energate:** In welche Richtung denken Sie da?

**Hürlimann:** Sowohl auf der Produktionsseite als auch auf der Salesseite, im Grosskundenbereich, könnten sich in der Zukunft Opportunitäten ergeben.

*Das Interview führte Mario Graf.*

SCHWEIZ

## ENERGIEPOLITIK

# Beim Mantelerlass bleiben weiter Punkte strittig

**Bern (energate) - Der Ständerat hat bei der Zweitberatung des Energie-Mantelerlasses den Spagat zwischen Nutzungs- und Schutzinteressen versucht. Auf dem Weg zu einem Kompromiss bleiben aber viele Punkte strittig.** Das zeigen auch die ersten Reaktionen. Denn wie die Wasser-, Wind- und Solarkraft

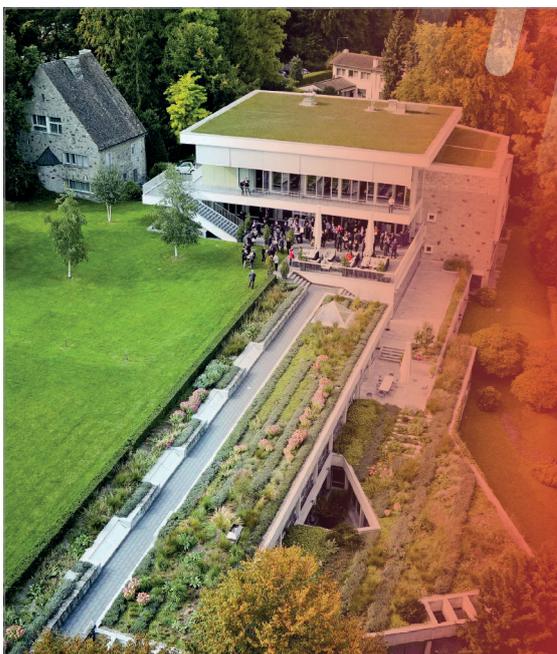
konkret gefördert werden soll, ist umstritten. So dauerte allein die Diskussion über die Restwasserbestimmungen fast zwei Stunden in der kleinen Kammer, die sich in der ersten Runde der Differenzbereinigung vergangene Woche bereits sechs Stunden mit der Vorlage befasst hatte. Schliesslich setzte sich ein Einzelantrag von Stefan Engler (Mitte/GR) hauchdünn durch.

Demnach soll der Bundesrat zur Erreichung der Produktions- und Importziele bei einer drohenden Mangellage die Betreiber von Wasserkraftwerken verpflichten können, ihre Stromproduktion befristet zu erhöhen. Gelten würden dann nur noch die minimalen Restwassermengen nach aktuellem Gewässerschutzgesetz. Der Nationalrat hatte im Frühling beschlossen, die Restwasservorschriften für Wasserkraftwerke zu sistieren, bis genügend Winterstrom vorhanden ist, was bei Umweltschützern für Empörung sorgte.

## Keine Solarpflicht für Neubauten und Parkflächen

Der Ständerat kippte zudem die von den Bürgerlichen kritisierte Solarpflicht für Neubauten aus dem Gesetz. Es handle sich dabei um einen zu starken Eingriff ins Privateigentum und die Hoheit der Kantone, so der Tenor. Stattdessen beschloss er, die verpflichtende Nutzung von Solarenergie auf Gebäuden ab einer Fläche von 300 Quadratmetern unbefristet ins geltende Recht zu überführen. Anders als der Nationalrat ist der Ständerat auch gegen eine Pflicht, Fahrzeugabstellflächen ab einer bestimmten Grösse mit Solarelementen zu überdachen. Die Mehrheit warnte vor einem Eingriff in kantonale Kompetenzen.

Während die Dachorganisation der Wirtschaft für erneuerbare Energien und Energieeffizienz (AEE Suisse) "grosse Fortschritte" für eine sichere Stromversorgung sieht in den Beschlüssen des Ständerats, beurteilt Swisscleantech diese als "Schritt vorwärts und zurück" auf dem Weg zum Manteler-



# INNOVATIONSFORUM MOBILITY

[innovationsforum-mobility.ch](http://innovationsforum-mobility.ch)

**28. und 30. Juni 2023**  
Gottlieb Duttweiler  
Institute, Rüschlikon

HOST PARTNER



SMARTENERGY

LEAD PARTNER



Hitachi Energy

PARTNER



HONDA  
Landis+Gyr  
tiko  
manage energy better

lass. Die Ablehnung griffiger Massnahmen zur Energieeffizienz sowie die "zu einseitige Gewichtung zugunsten von Grosskraftwasserwerken" kritisiert der Verband. "Erfreulich" seien hingegen die Beschlüsse ausgefallen für ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen Schutz der Biodiversität und Nutzung zur Energieproduktion sowie zugunsten von mehr Innovation im Verteilnetz, schreibt Swisscleantech.

### Messwesen-Liberalisierung bleibt umstritten

So sprach sich der Ständerat auch dafür aus, dass Gebiete, die sich für die Nutzung von Solar- und Windenergie eignen, in den kantonalen Richtplänen ausgeschieden werden sollen. Die Anlagen müssen aber standortgebunden und ihr Bedarf ausgewiesen sein. Dann soll die Nutzung der Solar- und Windenergie Vorrang haben gegenüber anderen nationalen Interessen. Laut Mitteilung der Parlamentsdienste sprach sich der Ständerat zudem erneut gegen eine Liberalisierung des Messwesens aus, die der Nationalrat und der Bundesrat befürworten. Die kleine Kammer war einstimmig der Ansicht, dass das Messwesen im Monopolbereich der Netzbetreiber verbleiben sollte, da es eng mit dem Netzbetrieb zusammenhänge und entscheidend für die Sicherheit und Stabilität des Netzes sei. Der Mantelerlass geht nun wieder zurück in den Nationalrat. /at

## WÄRME

### Wil will ab 2050 ohne Erd- und Biogas auskommen

**Wil (energate) - Der Stadtrat von Wil hat die Gasnetzstrategie der städtischen Technischen Betriebe TBW genehmigt. Die TBW wollen ab 2050 kein Erdgas und Biogas mehr für die Energieversorgung einsetzen.** Wie die Stadt mitteilt, soll die Wärmeversorgung künftig vor allem durch Fern- und Nahwärmeverbünde sowie alternative Lösungen sichergestellt werden. Laut Mitteilung erfolgt dies im Rahmen des von der Stadt festgelegten Ziels, den CO<sub>2</sub>-Ausstoss bis 2050 auf Netto-Null zu reduzieren.

Die Umstellung auf eine erneuerbare Wärmeversorgung soll demnach die Treibhausgasemissionen um 63 Prozent verringern. Durch eine Stilllegung des Gasnetzes könne die regionale Wertschöpfung nachhaltig gesteigert werden, schreibt die Stadt: "Einerseits kurzfristig durch den Ersatz der Heizsysteme, aber auch langfristig durch den Einsatz lokaler Primärenergieträger wie Abfallenergie, Holzschnitzel, Pellets, Solar- und anderem erneuerbarem Strom." Das Stadtparlament werde die Gasnetzstrategie voraussichtlich im ersten Quartal 2024 behandeln.

Die Strategie geht mit der Realisierung eines städtischen Fernwärmeverbunds einher, der ab 2024 umgesetzt werden soll. Das Stadtparlament werde im Juni über das Projekt beraten, das voraussichtlich im November zur Abstimmung vor das Volk kommt. "Ohne den Fernwärmeverbund müsste der mehrheitliche Anteil einer nachhaltigen Versorgung mit anderen Wärmelösungen abgedeckt werden", schreibt die Stadt dazu. Als Ergänzungen

hätten die TBW bereits zusätzliche Angebote wie das Wärme-Contracting ausgearbeitet, das allen Liegenschaftsbesitzern seit Längerem zur Verfügung stehe. Weiter seien Geschäftsmodelle für dezentrale und zentrale Wärmelösungen angedacht, um mit Dritten Wärmeverbünde in der Ostschweiz zu realisieren. /mj

## SOLARENERGIE

### AEW nimmt eine ihrer grössten PV-Anlagen in Betrieb

**Aarau/Rheinfelden (energate) - Die AEW Energie AG hat auf dem Dach des Isemeyer-Areals in Rheinfelden eine Photovoltaikanlage aus 5.000 Solarpanels mit einer Spitzenleistung von zwei MW installiert. Die Anlage auf einer Fläche von 13.000 Quadratmetern gehöre zu den grössten im AEW-Portfolio, teilt die Aargauer Energieversorgerin mit.** Die Anlage erzeuge jährlich rund 1,9 GWh Solarenergie. Ungefähr ein Drittel werde direkt vor Ort von den Mietern des Isemeyer-Areals bezogen. Die überschüssige Energie speise AEW zurück in das eigene Netz.

Die Rheinfelder PV-Anlage werde im Contracting-Modell betrieben, so die Energieversorgerin weiter. Sie gehört demnach der AEW, die für die Installations- und Instandhaltungskosten aufkommt. Die Eigentümerin des Isemeyer-Areals, die Soluma AG, hat zwar AEW den Auftrag zum Bau und Betrieb der Anlage erteilt, trage aber keinerlei finanzielles Risiko und erhalte im Gegenzug für die Bereitstellung der Fläche während der nächsten 30 Jahre einen vertraglich vereinbarten Fixpreis für den vom Dach bezogenen Strom, führt die Energieversorgerin aus. Laut AEW verfügt sie bereits über ein breites Portfolio an PV-Anlagen im Contracting. Mittlerweile betreibt sie demnach rund 80 Anlagen mit einer Gesamtspeizenleistung von über 25 MW. /mj

## KERNENERGIE

### Sicherheit: Ensi will sich mit Forschung ein eigenes Bild machen

**Brugg (energate) - Fragen der Alterung von Materialien sind für den Langzeitbetrieb von Kernkraftwerken wichtig. Das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) will dazu auch einen eigenen Schwerpunkt im neuen Forschungsprogramm setzen.** energate hat bei der Aufsichtsbehörde nachgefragt. Denn mit der vom Ensi unterstützten Forschung dürften "nicht in wesentlichem Masse Aufgaben der Beaufsichtigten übernommen werden". Das wird so als Kriterium zur Ensi-Forschungsstrategie festgehalten. Doch eigentlich müssten gegenüber der Aufsichtsbehörde die Kernanlagenbetreiber belegen, dass die Alterung von Materialien eben kein Sicherheitsrisiko darstellt.

Zwar liege die "Beweislast" auf der Seite des Betreibers von Kernanlagen, wenn es darum gehe, Sicherheitsnachweise zu erbringen, gibt das Ensi darauf zur Antwort. Die Aufsichtsbehörde müsse jedoch nach ihrem gesetzlichen Auftrag in der Lage sein, "unabhängig die Einhaltung der Sicherheits- und Sicherungsvor-

gaben durch die Betreiber der Schweizer Kernanlagen zu beurteilen". Das Ensi betont, es wolle sich "nicht nur auf Angaben der Betreiber verlassen, sondern sich unabhängig davon ein eigenes Bild machen". Die selbst betriebene oder in Auftrag gegebene Forschung sei dafür ein "ausgezeichnetes Mittel".

### Vierjähriger Forschungsplan

Basierend auf der Forschungsstrategie hat die Ensi-Geschäftsleitung einen Forschungsplan für die nächsten vier Jahre verabschiedet. Neben Fragen der Alterung von Materialien sollen demnach auch die Auswirkungen von Erdbeben auf Gebäude, Systeme und Komponenten von Kernanlagen untersucht werden. Ebenso werden Entsorgungsfragen für die Realisierung geologischer Tiefenlager sowie Strahlenexposition von Menschen und Umwelt thematisiert.

Das Ensi erhebt nach eigenen Angaben von Inhabern von Kernanlagen, nuklearer Güter und radioaktiver Abfälle Gebühren für seine Forschungsarbeiten, die es im Rahmen der Aufsicht für einzelne Kernanlagen durchführt oder veranlasst. Zudem leiste der Bund Beiträge, womit weitere angewandte Sicherheitsforschung finanziert werde, so die Aufsichtsbehörde. /at

## FORSCHUNG

# Bundesrat will mehr Geld in Energie- und Klimaforschung stecken

**Bern (energate) - Der Bundesrat hat die Vernehmlassung über einen zusätzlichen Verpflichtungskredit für das laufende Forschungsförderungsinstrument Sweet gestartet. Sweet steht für Swiss Energy research for the Energy Transition. Es soll um den Zusatz "and Emissions Reduction" zu Sweetener erweitert werden, wie das Bundesamt für Ener-**

gie (BFE) mitteilt. Mit der Erweiterung zu Sweetener sollen rasch und gezielt Antworten auf neue, dringende Fragen zur Energieversorgungssicherheit der Schweiz erarbeitet werden, schreibt das BFE. Ein weiterer Fokus läge auf der Dekarbonisierung der Wirtschaft. Der Bundesrat wolle Sweetener für die Jahre 2025 bis 2036 über einen zusätzlichen Verpflichtungskredit im Umfang von 135 Mio. finanzieren.

### Projekte im Bereich Energiespeicherung oder Smart Grids denkbar

Für das Forschungsförderungsinstrument Sweet steht bisher ein Verpflichtungskredit von 136,4 Mio. Franken für 2021 bis 2032 zur Verfügung. Sweet fokussiert laut BFE auf die anwendungsorientierte Forschung. Das Programm fördert demnach transdisziplinäre Konsortien aus Wissenschaft, Privatwirtschaft und öffentlicher Hand, die Forschungsfragen während je sechs bis acht Jahren untersuchen. Mit der angedachten Erweiterung zu Sweetener und dem zusätzlichen Geld wären voraussichtlich acht weitere Ausschreibungen möglich, so das BFE - zu Themen wie Energiespeicherung und -netze, Energiegewinnung und -speicherung im Untergrund, Raumplanung, Digitalisierung und Smart Grids, lokale Energiemärkte und Netzkonvergenz, Kreislaufwirtschaft und industrielle Prozesse, Smart Cities oder soziale Innovationen.

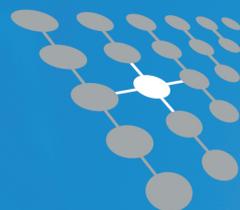
Die Sweetener-Konsortien würden sich demnach neben Hochschulen auch aus Vertretern der Privatwirtschaft sowie Städten, Kantonen und Gemeinden zusammensetzen. Die Erfahrung mit Sweet zeige, dass bei den bisher sieben bewilligten Konsortialprojekten zusätzliche Finanzmittel durch Eigen- und Drittmittel von durchschnittlich 82 Prozent eingebracht worden seien.

Die Vernehmlassung läuft bis 29. September 2023. /mj

**6. - 7. Juli 2023**  
**Zürich Marriott Hotel**

### Auszug der ReferentInnen

Jürg Grossen, Nationalrat und Präsident, GLP Schweiz | Dr. Jürgen Schneider, Sektionschef Sektion VI – Klima und Energie, BmK, Österreich | Dr. Jean-Philippe Kohl, Vizedirektor und Leiter Wirtschaftspolitik, Swissmem | Christian Pho Duc, CTO, Smartenergy | Dr. Till Schneiders, Vice President Technology & Quality, Swiss Steel Group | Noah Heynen, CEO, Helion | Dr. Jörg Wild, CEO, Energie 360° | Guy Bühler, Head Hydrogen, Axpo | Dr. Christian Schaffner, Executive Director, ESC, ETH Zürich | Dr. Sebastian Kemper, Geschäftsführer, Trading Hub Europe | Daniela Decurtins, Direktorin, VSG | Dr. Jörg Spicker, Senior Strategic Advisor, Swissgrid | Marc Steiner, Richter, BVG | ...



**INNOVATIONSFORUM**  
**ENERGIE**  
innovationsforum-energie.ch

Host Partner

**SMARTENERGY**

Partner

**ENERGIE**  
**ZUKUNFT**  
**SCHWEIZ**

**esolva**  
we make energy easy

**EWA**  
energieUri

| Home Lab HSLU Hochschule

## PERSONALIA

## Neuer Axpo-Vertreter fürs KKW Gösgen

**Däniken (energate) - Roland Schmidiger wurde an der Generalversammlung als neuer Vertreter der Axpo Power AG in den Verwaltungsrat der Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG (KKG) gewählt. Bei der Sitzung passten die Teilnehmer auch die Statuten dem neuen Aktienrecht an.** Nach Mitteilung des KKG löst Roland Schmidiger, der die Nuklearabteilung der Axpo Power AG und in dieser Funktion auch das Kernkraftwerk Beznau leitet, Willibald Kohlpaintner ab. Der vertrat bisher die Axpo im Verwaltungsrat und trat nun auf die 50. Generalversammlung der KKG AG hin zurück. Die Neuwahl Schmidigers erfolgte laut Mitteilung für den Rest der Amtszeit bis zur GV 2024.

An der Jubiläumsgeneralversammlung genehmigten die Aktionäre noch die Rechnung 2022 der KKG AG. Die Jahreskosten zulasten der Partner beliefen sich auf 679,9 Mio. Franken im Berichtsjahr, in dem das KKG nach seinen Angaben netto 7,96 Mrd. kWh Strom erzeugte. Gutgeheissen wurde auch eine Anpassung der Statuten an das neue Aktienrecht, das seit Anfang Jahr in Kraft ist und eine vermehrte Nutzung der digitalen Kommunikationsmittel erlaubt. Damit könne die Arbeit rund um die Generalversammlung und den Verwaltungsrat "modernisiert und vereinfacht werden", teilt die KKG AG mit. /at

## MOBILITÄT

## Socar eröffnet ihre erste Autobahn-H2-Tankstelle

**Ittigen bei Bern (energate) - Die Schweizer Vertretung von Socar, des Energielieferanten aus Aserbaidschan, hat in Ittigen bei Bern an der Raststätte Grauholz ihre erste Wasserstoff-tankstelle hierzulande eröffnet, die direkt an einer Autobahn liegt.** Diese leiste "einen bedeutenden Beitrag zur nachhaltigen Mobilität und somit zum Energieübergang", betonte laut Mitteilung Edgar Bachmann, CEO von Socar Energy Switzerland, bei der Eröffnungsfeier. Die Tankstelle kann laut Socar bis zu 600 Kilogramm Wasserstoff täglich bereitstellen, was rund 1.650 Liter Benzin entspreche. Durch Elektrolyse mit erneuerbarer Energie hergestellter Wasserstoff sei "eines der saubersten Antriebsmittel für Fahrzeuge", unterstreicht Socar, und werde somit inskünftig an Bedeutung gewinnen im Verkehrssektor.

Dort ist Socar Energy Switzerland nach eigenen Angaben bereits seit 2018 Mitglied im Förderverein H2 Mobilität. Dieser fördert mit weiteren Unternehmen der Branche den Aufbau eines flächendeckenden Netzes an Wasserstoff-Tankstellen in der Schweiz. Gemäss einer auf der Homepage des Vereins aufgeführten Liste gibt es 15 H2-Tankstellen in der Schweiz mit der neu eröffneten im Grauholz. Im Gegensatz zur Tankstation an der Autobahnraststätte liegen die anderen meist an Zubringerstrassen oder in Gewerbegebieten, die

stark befahren werden. Auf Schweizer Strassen sind laut Statistik für 2022 des Bundesamts für Energie 66 Personen- und 47 Lastwagen mit Wasserstoffantrieb unterwegs. /at

## BLOCKCHAIN

## Deutsche Telekom arbeitet mit Energy Web zusammen

**Zug/Bonn - Die Digitaldienstleisterin Telekom MMS, Tochter der Deutschen Telekom, kooperiert mit der Energy Web Foundation. Die in Zug ansässige Organisation betreibt nach eigenen Angaben weltweit die erste öffentliche Blockchain für den Energiesektor.** Als Validator werde Telekom MMS Infrastruktur bereitstellen und so die dezentral verteilte Energy-Web-Chain sichern, schreibt die Telekom-Tochter. Energy Web will unter anderem durch Lösungen zum Datenaustausch kleine saubere Energieanlagen wie Solarsysteme auf Dächern mit Elektrofahrzeugen vernetzen und so zum Erhalt der Netzstabilität beitragen.

Weiter sollen Green-Proofs-Anwendungen Transparenz in neue grüne Produktlieferketten bringen. Wie die Organisation weiter schreibt, gehören zu ihrem "Ökosystem", dem sich nun auch Telekom MMS angeschlossen hat, auch führende Energieversorger, Entwickler erneuerbarer Energien oder Netzbetreiber. "Die Zusammenarbeit der Energy Web Foundation mit der Telekom zeigt, dass die Blockchain-Technologie ein wichtiges Instrument im Kampf gegen den Klimawandel sein kann", schreibt dazu Dirk Röder, Leiter des Blockchain Solutions Center der Deutschen Telekom. /mj

## REPORT

## Revue de la semaine (23/2023)

**Olten (energate) - La filiale allemande du groupe zurichois MET veut s'approvisionner en GNL pour livrer les services industriels et les clients de l'industrie. Pendant ce temps, Axpo construit une installation photovoltaïque d'une puissance de 200 MW dans la province espagnole de León.**

**Le Conseil des États ne veut pas transformer les fournisseurs d'électricité en gardiens de l'efficacité**

En cas de situation d'approvisionnement critique, la participation à une réserve d'énergie sera obligatoire pour les exploitants des grandes centrales hydroélectriques à retenue. C'est la décision prise le 1er juin par le Conseil des États lors des délibérations sur l'acte modificateur, avec 19 voix contre 18. La Chambre haute s'est également prononcée contre le fait d'obliger les fournisseurs d'électricité à veiller à l'avenir à l'amélioration de l'efficacité énergétique des clients finaux. L'idée que les fournisseurs d'énergie deviennent les gardiens de l'efficacité avait été intégrée dans l'acte modificateur par le Conseil fédéral. Les fournisseurs d'électricité auraient même été menacés de sanctions s'ils n'atteignaient pas certains objectifs liés à une diminution de la consommation des clients finaux.

## La filiale du groupe MET s'approvisionne en GNL pour livrer les services industriels allemands

La filiale allemande du groupe zougois MET veut attirer les cargos de GNL à Lubmin, dans le nord de l'Allemagne, pour approvisionner les services industriels et les clients de l'industrie. "Nous sommes à l'heure actuelle en contact avec de nombreux producteurs de GNL dans le monde et nous négocions intensivement avec nos clients", a annoncé le CEO de MET Germany, Jörg Selbach-Röntgen, à energate. Si tout se passe bien, les premiers contrats pourront être signés à l'automne. Selon les informations recueillies par energate sur le marché, la majorité des entreprises industrielles en Allemagne préfèrent actuellement le GNL américain. Jörg Selbach-Röntgen déclare à ce sujet: "Cela est probablement dû, d'une part, à la stabilité de la région et, de l'autre, à la confiance ininterrompue dans l'indice Henry Hub."

## Les pouvoirs publics acquièrent la majorité des actions d'EWA Energie

Le canton et la corporation d'Uri détiennent désormais à eux deux la majorité de la centrale électrique EWA Energie Uri. CKW a transféré aux pouvoirs publics, ainsi qu'à deux fonds Swiss Life, 52,3 pourcents des actions EWA pour un montant de 180 millions de francs. La raison de cet achat est le renouvellement imminent des concessions pour les centrales hydroélectriques dans le canton, a expliqué le conseiller d'état uranais, Urs Janett, à energate. "Au cours des 15 prochaines années, toutes les grandes centrales hydroélectriques seront aux mains des pouvoirs publics. Il sera donc possible de les redistribuer, ce qui est plus facile, lorsque l'on en détient la majorité", a déclaré Urs Janett.

## Axpo construit une installation de 200 MW en Espagne

Axpo Holding AG commencera en septembre la construction d'une installation photovoltaïque d'une puissance de 200 MW, dans la province espagnole de León. Ce projet "répond à l'ambition de construire d'ici 2030 des installations d'une capacité de dix gigawatts en Europe", précise l'entreprise énergétique basée à Baden. Dans son communiqué, Axpo décrit le projet comme "étant l'installation photovoltaïque la plus importante jamais réalisée" par le groupe énergétique. Il s'agit d'une installation sur une surface libre de 307 ha, comprenant 365.000 panneaux solaires. L'installation se situe dans les communes de Villadangos del Páramo et de Cimanes del Tejar, situées dans la province de León dans la région Kastilien-León, au nord-ouest de l'Espagne.

## Energie 360° doit céder des réseaux de chauffage distant zurichois à EWZ

Le 7 juin, le conseil municipal de Zurich a annoncé qu'il souhaitait réorganiser le réseau d'approvisionnement de chauffage à distance de la ville de Zurich. Cette réorganisation prévoit, entre autres, qu'Energie 360° transfère ses plus grands réseaux d'énergie d'Altstetten West, de Wollishofen et de

Tiefenbrunnen à l'Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ). En même temps, Entsorgung & Recycling Zürich (ERZ) confiera à EWZ le développement et l'exploitation de son réseau de chauffage à distance. À l'avenir, EWZ exploitera donc tous les grands réseaux de chauffage à distance de la ville de Zurich. /mm/fl

## DEUTSCHLAND

### GIPFELTREFFEN

## Anschlusszwang bei der Fernwärme nicht ausgeschlossen

**Berlin (energate) - Die Bundesregierung will die Fernwärme in den kommenden Jahren deutlich ausbauen. Damit sich der Ausbau für die Betreiber rechnet, ist auch ein Anschlusszwang für Haushalte nicht ausgeschlossen.** Das geht aus einem Entwurf der Erklärung zum Fernwärmegipfel am 12. Juni hervor, der energate vorliegt. Darin heisst es, die Attraktivität von Nah- und Fernwärme für Neukunden soll so gesteigert werden, dass ein Anschlusszwang "möglichst vermieden" werden kann - ausgeschlossen wird er nicht. Zu dem Treffen haben Bundesbauministerin Klara Geywitz (SPD) und Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) Verbände der Energiewirtschaft, der Wohnungs- und Immobilienbranche, aber auch Vertreter von Umwelt- und Verbraucherschutzverbänden eingeladen.

### 100.000 Anschlüsse pro Jahr

Der Ausbau der Nah- und Fernwärme gilt als ein wesentlicher Hebel, um den Wärmemarkt zu dekarbonisieren. "Denn sie ermöglichen es, den Wärmebedarf ohne grösseren Umbau der Gebäude aus zentralen, zukünftig erneuerbaren Quellen zu decken", heisst es in der Gipfelerklärung. Darin wird als Ziel genannt, die Anzahl der an Wärmenetze angeschlossenen Gebäude bis 2045 zu verdreifachen, pro Jahr soll es "mindestens" 100.000 neue Anschlüsse geben, so die Forderung. Für eine solche Steigerung hatten sich auch die Verbände AFGW und VKU stark gemacht. VKU-Hauptgeschäftsführer Ingbert Liebing zeigte sich zuletzt dabei auch einem Anschlusszwang für Fernwärme offen gegenüber. Für Verbraucherschützer ist das dagegen ein rotes Tuch.

### Ausnahme von GEG-Pflichten

Einigkeit herrscht bei den Beteiligten in der Absicht, die Novelle des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) besser mit dem geplanten Gesetz zu kommunalen Wärmeplanung abzustimmen. Letzteres soll den Rahmen dafür setzen, dass die Nah- und Fernwärmeversorgung bis 2045 klimaneutral wird. Vermeiden wollen die Akteure, dass Haushalte neue Heizungen einbauen, wenn zugleich in ihrem Gebiet die Fernwärme ausgebaut wird. Die Pflicht für Immobilienbesitzer, die Auflagen des GEG zu erfüllen, soll daher laut Erklärung entfallen, wenn ein Betreiber vor Ort verbindlich den Ausbau des Wärmenetzes

ankündigt. Parallel dazu sollen die Regeln, nach denen ein Vermieter einen Fernwärmeliefervertrag in einem bestehenden Mietverhältnis durchsetzen kann, praxistauglicher werden.

### Einrichtung einer Schiedsstelle

Verbraucherschützer dürften den Plänen mit Skepsis gegenüberstehen. Sie kritisieren immer wieder die für Kunden wenig nachvollziehbare Preisgestaltung bei der Fernwärme. In der Erklärung für das Gipfeltreffen findet sich daher auch ein Bekenntnis zu mehr Preistransparenz. Zudem soll es eine Schiedsstelle geben. Zum notwendigen finanziellen Rahmen für den Ausbau der Infrastruktur findet sich wenig Konkretes in dem Dokument. Gefordert wird lediglich ein "gesetzlich abgesicherter Förder- und Finanzierungsrahmen". Aktuell stehen in der Bundesförderung für effiziente Wärmenetze rund 3 Mrd. Euro bereit. Für die angestrebten Ausbauziele ist dies allerdings deutlich zu wenig.

Für weniger Diskussionen dürften die in der Erklärung genannten Massnahmen sorgen, mit denen die Nah- und Fernwärme grüner werden soll. Dazu zählen das Erschliessen von Abwärmequellen - etwa aus Rechenzentren oder der Industrie - und bessere Möglichkeiten für Solarthermie und oberflächennahe Geothermie. Laut Analysen von Agora Energiewende könnten Grosswärmepumpen 2045 für rund 70 Prozent der Fernwärmeerzeugung in Deutschland sorgen. Im Entwurf der Gipfelerklärung wird dagegen lediglich die Absicht formuliert, eine bessere Datenbasis für Grosswärmepumpen aufzubauen und Fördermöglichkeiten zu überprüfen.

### Bewegung in GEG-Verhandlungen

Nicht ausgeschlossen ist, dass sich die Ampel-Parteien zum Auftakt des Fernwärmetreffens auf die Novelle des Gebäudeenergiegesetzes einigen, über das sie seit Wochen streiten. Nach energate-Informationen laufen aktuell Gespräche auf Ebene der stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden von SPD, Grünen und FDP. Aus Verhandlungskreisen ist zu hören, dass an diesem Wochenende ein Ergebnis erzielt werden kann. Damit wäre der Weg frei, das Gesetz Mitte Juni in den Bundestag einzubringen und das parlamentarische Verfahren zu starten. Wie zu hören ist, geht es in den Verhandlungen auch um die Novelle des Klimaschutzgesetzes, auf die sich SPD, Grüne und FDP Ende März verständigt hatten. /kw

### ZVEI-UMFRAGE

## Elektroindustrie kritisiert hohe Stromkosten

**Frankfurt am Main (energate) - Für sieben von zehn Unternehmen der Elektro- und Digitalindustrie stellen die Stromkosten in Deutschland "eine spürbare Belastung im Wettbewerb" dar. Das geht aus einer Ad-hoc-Umfrage unter Mitgliedern des Verbands der Elektro- und Digitalindustrie (ZVEI) hervor. Ebenfalls sieben von zehn Unternehmen fordern demnach, dass die Stromkosten gesenkt werden müssten.**

Das sei laut ZVEI auch nötig, weil die Bundesnetzagentur jüngst angekündigt hat, den Eigenkapitalzinssatz für Elektrizitäts- und Gasnetzbetreiber zu erhöhen. Dadurch würden die Netzentgelte und letztlich auch der Strompreis weiter steigen.

"Umso wichtiger ist es nun, dass der Strompreis endlich von bestehenden Umlagen und Abgaben, wie der Konzessionsabgabe, entlastet und die Stromsteuer auf europäisches Mindestmass gesenkt wird", erklärte Wolfgang Weber, Vorsitzender der ZVEI-Geschäftsführung. Zugleich müsse die Bundesregierung "auch an einer Ausweitung des Stromangebots und Nutzung von Flexibilitätspotenzialen durch neue Stromlieferverträge, sogenannten Power Purchase Agreements, und variable Tarife arbeiten", forderte Weber weiter.

### Viel Kritik an Standortbedingungen

Aus der Umfrage geht dem ZVEI zufolge weiter hervor, dass neun von zehn Unternehmen die Standortbedingungen hierzulande schlechter bewerten als noch vor fünf Jahren. Gründe seien "eine überbordende Bürokratie, hohe Belastungen durch Steuern und Abgaben sowie Unsicherheiten bei Stromkosten und Versorgungssicherheit". Dabei wollen 71 Prozent der befragten Akteure eigentlich mehr oder genauso viel Geld vorrangig in Deutschland investieren. "Die Politik sollte diesen Willen unterstützen, statt weitere Hürden aufzubauen", mahnte Weber. Ausserdem brauche es weniger Bürokratie und Regulierung. An der Umfrage von Ende Mai 2023 haben sich nach Verbandsangaben 139 Unternehmen der Elektro- und Digitalindustrie beteiligt, die jährlich insgesamt über 40 Mrd. Euro umsetzen würden. /mh

### UPDATE GASSZENARIEN

## Ines: Speicherbefüllung in vollem Gange

**Berlin (energate) - Die Befüllung der Gasspeicher verläuft positiv. Seit Mai ist die Einspeicherphase in vollem Gange. Die Einspeicherungen sind im vergangenen Monat auf bis 0,7 TWh pro Tag gestiegen. Dies geht aus den aktuellen Szenarien der Initiative Energien Speichern (Ines) für die Gasversorgung in Deutschland hervor. Auch die aktuellen Marktpreise lassen optimistisch auf die nächsten Wochen und Monate blicken. "Vor dem Hintergrund der aktuellen Unterschiede zwischen den Sommer- und Winterpreisen für Gas ist im Moment davon auszugehen, dass die Befüllung in den nächsten Monaten auch weiter voranschreiten wird", sagte Ines-Geschäftsführer Sebastian Bleschke bei der digitalen Vorstellung des Juni-Updates zu den Szenarien. Aktuell beträgt der Füllstand der deutschen Gasspeicher laut Daten der Transparenzplattform Agsi + 76,15 Prozent.**

### Bleschke warnt vor falscher Sicherheit

Dass unterm Strich eingespeichert wird, liegt vor allem am temperaturbedingt stark gesunkenem Gasverbrauch, erläuterte

Bleschke. "Von März bis Mai hat sich der deutsche Gasverbrauch nahezu halbiert", so der Ines-Geschäftsführer. Diese insgesamt gute Ausgangslage führt laut der Ines-Szenarien dazu, dass über den Sommer ein moderates bis niedrigeres LNG-Importaufkommen in Europa reichen wird, um die deutschen Gasspeicher vor dem Winter vollständig zu befüllen. Das bedeute allerdings nicht, dass Deutschland in Sachen Gasversorgung sorgenfrei in den nächsten Winter gehen kann, betonte Bleschke. "Wir dürfen uns nicht in falscher Sicherheit wiegen: Selbst wenn die Gasspeicher erneut vollständig befüllt werden, bleibt die Gefahr einer Gasmangellage im Winter bei kalten Temperaturen bestehen."

### Gasmangellage bei niedrigen Temperaturen

Denn schon bei mittleren bis kalten Temperaturen werden sich die Gasspeicher stark oder sogar vollständig entleeren, sodass die Einhaltung der gesetzlichen Füllstandsvorgabe für den 1. Februar 2024 in Höhe von 40 Prozent "herausfordernd" wird. Bei besonders tiefen Temperaturen sind in den Szenario-Berechnungen die Gasspeicher bereits im Januar leer, was zu einer Gaslücke von 10 bis 15 TWh führen würde. An einzelnen Tagen würde der Mangel etwa 38 Prozent des gesamten Gasverbrauchs betragen, rechnete Bleschke vor. Auch Klaus Müller, Präsident der Bundesnetzagentur, hatte jüngst im Interview mit der "WAZ" nochmal betont, dass die Energiekrise noch nicht ausgestanden sei. Trotz guter Vorsorge bleibe das Wetter der entscheidende Faktor für den Gasverbrauch. "Daher müssen wir auch auf gute und diversifizierte Zuflüsse setzen und müssen Gas sparsam und effizient verbrauchen", sagte Müller.

### "Grosse Gasmengen" über LNG-Importe haben Europa erreicht

Diversifiziert bedeutet in dem Fall vor allem, die LNG-Importe auszubauen. Auch Ines-Geschäftsführer Bleschke empfiehlt, "alle kurzfristig verfügbaren Importmöglichkeiten" zu heben, um nicht im Winter in eine Mangellage hineinzulaufen. Die veränderte Importsituation europaweit hat sich auch in den Ines-Szenarien schon bemerkbar gemacht. Von Januar

bis Mai haben "grosse Gasmengen" über LNG-Importterminals Europa erreicht. Der Schwerpunkt der LNG-Importe lag dabei im Nordwesten, besonders im Vereinigten Königreich (0,9 TWh pro Tag), Frankreich (0,9 TWh pro Tag), den Niederlanden (0,6 TWh pro Tag) und Belgien (0,4 TWh pro Tag). Hinzu kam ein weiterer Knotenpunkt für LNG-Importe im Süden und Südwesten Europas über Italien (0,5 TWh pro Tag) und Spanien (0,8 TWh pro Tag). Hier liessen sich kurzfristig weitere Kapazitäten aktivieren. Laut der Ines-Daten sind etwa in Spanien noch rund 1,1 TWh an Importoptionen ungenutzt. /ml

### PHYSIKALISCH-TECHNISCHE BUNDESANSTALT

## Wirtschaftsminister Habeck eröffnet Kompetenzzentrum Windenergie

**Braunschweig (energate) - Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) hat ein Gebäude des Kompetenzzentrums Windenergie der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) in Braunschweig eröffnet. Wie das Wirtschaftsministerium mitteilte, steht dort die weltweit grösste Anlage, mit der die Drehmomente von Windenergieanlagen zuverlässig vermessen werden können.** Insbesondere bei Offshore-Windkraftanlagen treten enorme Drehmomente auf. Immer grössere Windenergieanlagen brauchen zudem neue Maschinen, die die Qualität der Anlagen prüfen. Die PTB ist das nationale Metrologie-Institut Deutschlands mit 2.200 Beschäftigten an den Standorten Braunschweig und Berlin.

Die Apparaturen im Kompetenzzentrum Windenergie messen technische Parameter, die für den sicheren und effizienten Betrieb von Windenergieanlagen nötig sind. Dies geht von der Geometrie der verbauten Grossbauteile über die genaue Bestimmung der Windgeschwindigkeiten am Standort der Anlage bis hin zu den Drehmomenten, die an den Rotorblättern angreifen. Die neue "Drehmomentnormalmesseinrichtung" ist ein wesentlicher Bestandteil des Kompetenzzentrums.

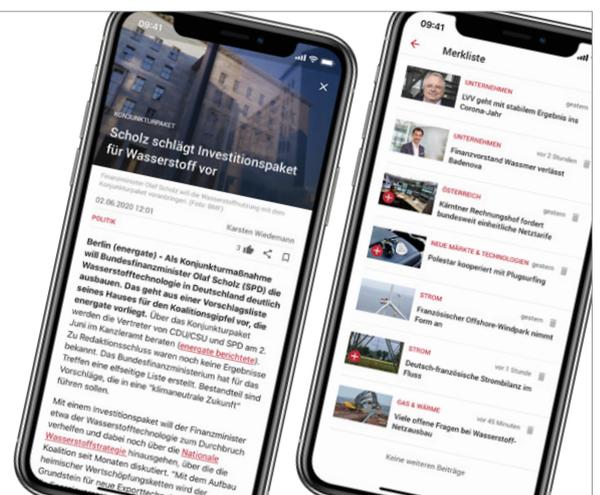
Die PTB stellt zudem Prüfverfahren für weitere Transformationstechnologien bereit. Auch über die Forschung in der

## e Die neue energate-App - Energienews smarter lesen

### Individualisiert. Intuitiv. Topaktuell.

- ✓ Persönliche Newsrubrik: Für Ihre Lieblingsthemen
- ✓ Merkliste: Ihr eigenes Nachrichten-Gedächtnis
- ✓ Push-Nachrichten: Mitteilungen zu Ihren Schwerpunkten

Jetzt kostenlos downloaden:



Quantentechnologien sowie über die Dienstleistungen in den Bereichen Photovoltaik, Künstliche Intelligenz, Wasserstoff und Mobilität informierte sich der Minister bei seinem Besuch am 8. Juni. /ck

## EUROPA

## SQUEEZE-OUT

## Frankreich vollzieht Verstaatlichung von EDF

**Paris (energate) - Frankreich ist offiziell wieder alleiniger Eigner des Stromerzeugers EDF. Das letzte Aktienpaket im Umfang von rund zwei Prozent sicherte sich der Staat per Squeeze-out. Angestrengt hatte die Macron-Regierung die Verstaatlichung mit dem Argument, unter anderem den Bau von neuen Atomkraftwerken beschleunigen zu wollen.** Die neuen Atommeiler sollen helfen, den Strommix des Landes zu dekarbonisieren. Insgesamt investierte Frankreich nach eigenen Angaben 9,7 Mrd. Euro in die Komplettverstaatlichung des grössten Energiekonzerns des Landes. 1,5 Mrd. Euro davon beschafft sich das Unternehmen über jüngst begebene Anleihen am Kapitalmarkt.

Zum Start des Rückkaufprogramms im Sommer 2022 hatte der französische Staat etwas mehr als 83 Prozent aller Anteile an der EDF gehalten. Der sogenannte Squeeze-out, die Zwangsabfindung der letzten verbliebenen Minderheits-eigner, wurde möglich, nachdem mehr als sieben Prozent der Minderheitsaktionäre das Übernahmeangebot angenommen hatten und der Anteil des Staates so die 90-Prozent-Marke überwunden hatte. Für EDF ist die 100-prozentige Eignerschaft durch den Staat eine Rückkehr zum Status quo der Vergangenheit. Bis zur Teilprivatisierung durch einen Börsengang im Jahr 2005 war der Konzern stets ein reines Staatsunternehmen gewesen.

### EDF-AKW als Krisenherd

Zu den grössten aktuellen Herausforderungen des Konzerns zählt der heimische AKW-Betrieb. Die 56 französischen EDF-Atommeiler sind in die Jahre gekommen. Seit Ende 2021 kämpft der Konzern mit Korrosionsschäden an zahlreichen Anlagen. Dies führte zu ausserplanmässig verlängerten Revisionszeiten und Ausfällen, die Frankreich im Krisenjahr 2022 zum Stromimporteur machten. Hinzu kam, dass eine Hitze-welle im Sommer die AKW-Erzeugung zeitweise schmälerte. Da zu dieser Zeit der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine die Versorgung Europas mit Erdgas stark einschränkte, befeuerte die geringe Stromerzeugung in Frankreichs Kernkraftwerken die Energiekrise zusätzlich. /pa

## GRÜNE INDUSTRIE

## Uniper plant Synthesegas-Kraftwerk in den Niederlanden

**Chemelot/Düsseldorf (energate) - Der Energiekonzern Uniper entwickelt in den Niederlanden ein Synthesegas-Kraftwerk. Die neue Anlage soll im Chemiepark Chemelot nördlich von Maastricht zum Einsatz kommen und dort Erdgas in den chemischen Produktionsprozessen ersetzen.** Das Projekt befindet sich derzeit allerdings noch in der frühen Entwicklungsphase, teile Uniper mit. Nach jetzigem Stand der Planungen könnte das Kraftwerk 2027/2028 in Betrieb gehen und soll dann in den Folgejahren erweitert werden. Zu der vorgesehenen Leistung der Anlage und den Produktionskapazitäten machte Uniper keine Angaben.

### Wasserstoff ist so schnell nicht verfügbar

Bei der Herstellung des sogenannten "Syngases" soll künftig Biomasse zum Einsatz kommen. Diese wird in einem speziellen thermischen Verfahren (Torrefizierung) erst im Volumen reduziert und dann in Gas umgewandelt. Bei diesem Prozess entsteht als Nebenprodukt biogenes CO<sub>2</sub>, das für die Herstellung nachhaltiger Chemikalien dienen kann, die dann wiederum zum Beispiel für Kunststoffe, Dünge- oder Arzneimitteln genutzt werden. Das Syngas bildet damit neben Elektrifizierung und Wasserstoff eine weitere Alternative auf dem Weg in eine grüne Chemieindustrie.

Der Vorteil für den Chemiestandort liegt vor allem darin, dass das Synthesegas eher als Wasserstoff verfügbar ist. Denn der Bau des Wasserstoff-Backbone für Chemelot soll den Angaben zufolge erst nach 2028 und der Ausbau des Stromnetzes nach 2030 beginnen. Chemelot ist einer der wichtigsten Industriecluster in den Niederlanden. Auf dem rund 8.000 Hektar grossen Gelände sind 17 Produktionsunternehmen in 60 verschiedenen Betrieben tätig. Bis 2050 will der Standort eine vollständige Kreislaufproduktion erreichen. /ml

## ERNEUERBARENAUSBAU

## Ørsted steckt Milliarden in nachhaltige Windkraftanlagen

**Fredericia (energate) - Der dänische Energiekonzern Ørsted strebt bis 2030 den Aufbau von Erneuerbarenkapazitäten von insgesamt 50.000 MW an. Dafür will das Unternehmen bis 2030 umgerechnet rund 64 Mrd. Euro in die Hand nehmen (475 Mrd. Dänische Kronen).** Das kündigte Ørsted auf dem Capital Markets Day an. Für das Jahr 2030 verspricht Ørsted seinen Anteilseignern ein Ebitda zwischen 6,7 und 7,4 Mrd. Euro, was einer Steigerung von 13 bis 14 Prozent jährlich entspricht.

Optimismus zieht die Unternehmensführung vor allem aus den verbesserten Rahmenbedingungen für erneuerbare Energien. In den vergangenen Jahren habe die Erneuerbarenbranche einen "beispiellosen politischen Rückenwind" erhalten, etwa durch die Anreize durch den Inflation Reduction Act in den USA und den Net Zero Industry Act in der EU. Das daraus resultierende Wachstumspotenzial für die Branche der erneuerbaren Energien sei "noch nie so gross wie heute" gewesen, hiess es weiter. Ørsted betrachtet sich als globalen Marktführer im Bereich der Offshore-Windkraft. Im Betrieb seien derzeit Anlagen mit 15.500 MW Gesamtleistung, weitere 4.900 MW seien im Bau. Ørsted habe zudem den Zuschlag für weitere 10.600 MW erhalten.

#### Netto-Null-Quote bis 2040

Zugleich setzt sich das dänische Unternehmen ambitionierte Ziele beim Thema Nachhaltigkeit. Beispielsweise seien Partnerschaften mit Lieferanten von kohlenstoffarmen Fundamenten und Türmen sowie Windturbinenblättern aus recycelten Materialien geplant. Einen entsprechenden Liefervertrag hat Ørsted aktuell mit dem Windkraftanlagenhersteller Vestas unterzeichnet. In allen künftigen gemeinsamen Offshore-Windparks soll Ørsted kohlenstoffarme Stahltürme einsetzen und - sobald kommerziell verfügbar - auch Rotorblätter aus recycelten Materialien. Darüber hinaus hat sich der Konzern verpflichtet, ab sofort alle Windturbinenflügel und Solarmodule aus seinem weltweiten Portfolio zu recyceln und ab 2030 nur noch Projekte mit einer positiven Auswirkung auf die Biodiversität in Betrieb zu nehmen. Bis 2025 will Ørsted seine CO<sub>2</sub>-Emissi-

onen um 98 Prozent reduzieren. Die Netto-Null-Quote für die gesamte Wertschöpfungskette soll im Jahr 2040 folgen. /am

#### TOTAL ENERGIES

## Onshore-Windkraft: Total startet Grossprojekt in Kasachstan

**Paris (energate) - Der französische Energiekonzern Total Energies plant in Kasachstan einen Onshore-Windpark mit 1.000 MW Leistung. In Kombination mit einem 600-MWh-Batteriespeicher soll das Vorhaben in der südlichen kasachischen Provinz Schambyl entstehen.** Das Investitionsvolumen belaufe sich auf umgerechnet rund 1,3 Mrd. Euro, teilte Total mit. Den gesamten Strom aus voraussichtlich 200 Windkraftanlagen nimmt das Financial Settlement Center of Renewable Energy ab, eine öffentliche Einrichtung im Besitz der kasachischen Regierung. Dazu hat Total Energies einen entsprechenden Stromabnahmevertrag (PPA) mit einer Laufzeit von 25 Jahren unterzeichnet. Rechnerisch reicht die produzierte Strommenge für die Versorgung von rund einer Mio. Menschen. Total Energies werde das Projekt in Partnerschaft mit dem Nationalen Vermögensfonds Samruk-Kazyna und der Nationalen Gesellschaft Kazmunaygas entwickeln, die jeweils einen Anteil von 20 Prozent an dem Projekt halten werden. Das "Mirny"-Projekt sei für Total nach Irak das zweite Grossvorhaben zur Entwicklung und Beschleunigung der Energiewende in öl- und gasproduzierenden Ländern, teilte Total weiter mit. Bis 2030 will Kasachstan 15 Prozent seiner Stromproduktion aus erneuerbaren Energien gewinnen. /am

# IRGENDWAS

MIT

# ENERGIE

Der energate-Podcast

Interviews und Diskussionen mit prominenten Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Verbänden & Wissenschaft.



Jetzt anhören